

An die Mitglieder und Gönner des Vereins Forum Vals

Einladung zur Jahresversammlung

**Samstag, 24. März 2018, 17.00 Uhr
im Sitzungszimmer Haus Adula, Vals**

Traktanden:

1. Protokoll Jahresversammlung 1. April 2017
2. Jahresbericht 2017
3. Rechnung des Vereins per 31.12.2017
4. Wahlen
5. Jahresprogramm 2018
6. Mitgliederbeitrag 2018
7. Budget 2018
8. Diverses



«Gmeiwärch» und kultureller Glanz im Jubiläumsjahr

Das alles haben wir im Vereinsjahr 2017 erlebt, gestaltet und genossen: Anna-leisiade – 5-Jahr-Jubiläum Forum Vals mit GV und Festrede von Köbi Gantenbein, musikalisch begleitet von der Bandella delle Millelire – Besuch im Bündner Kunstmuseum mit Führung von Hans Danuser – «Dr Tood im Fass» mit Peter Schmid und Fritz Hauser – Adventsanlass mit kreativ-Wichteln im Ganni.

Das sechste Jahr der Vereinsgeschichte ist in diesem Jahresbüchlein festgehalten. Zur Erinnerung: Wir haben uns mit der Gründung von Forum Vals verpflichtet, «Raum für Inspiration, Gespräche und Kultur» zu schaffen. Dazu haben wir uns vorgenommen, den Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsraum Vals kritisch zu beobachten und nach Kräften mitzugestalten.

Dieser Anspruch entstand bekanntlich aus der Veränderung im Ort heraus, die sich als abrupte Abkehr von der Erfolgsgeschichte des Hotel Theme Vals mit Kultur,

Stein und Wasser zusammenfassen lässt. Hin zu merkwürdigen Zuschreibungen: «The Art of Alpine Luxury» im Slogan der jetzigen Betreiberin der 7132 AG in Kombination mit «Vals – das Bergdorf» von Visit Vals.

Diese von den Protagonisten gewählten Begriffe «Luxus» und «Bergdorf» sehe ich sinnbildlich für die Entzauberung: versuchter, beliebiger Luxus-Chic und das Absinken in die Mittelmässigkeit des Bergtourismus. Gerade dies bestärkt mich, unsere Vereinsaktivitäten auf uns und für uns Mitglieder, aber auch auf die Gemeinschaft im Valsertal auszurichten.

Wie es Jahresberichte so in sich haben, schauen wir jetzt noch einmal zufrieden auf unser vergangenes Vereinsjahr zurück. Sicher: Die 5-Jahr-Jubiläums-GV wird in bester Erinnerung bleiben. Präsidentin Rita Schmid organisierte mit dem Vorstand eine denkwürdige Jahresversammlung.

Die launige Rede von Köbi Gantenbein sei hier auszugsweise wiedergegeben. Von den Klängen und Rhythmen der Bandella delle Millelire können wir hier nur reden, jedenfalls liess das Gebotene unsere Herzen und so manches Tanzbein schwingen.

Und natürlich ist die Wahl zum Präsidenten für mich ein Ausdruck des Ankommens und Seins in Vals. Darüber freue ich mich – und mit mir meine Vorstandskolleginnen.

Der Anlass «Dr Tood im Fass» mit Peter Schmid und Fritz Hauser lockte über 110 Personen in die Turnhalle. Unser Valsler Schriftsteller Peter Schmid und der Basler Klangkünstler Fritz Hauser verzauberten das Publikum. Wie sie diese theatrale Heimatsgeschichte, als die Valsler noch im Wallis lebten, darboten, war einmalig. Köstlichkeiten aus Vals, dem Wallis und Misox bildeten den kulinarisch-geselligen Schlusspunkt. Mit dieser Veranstaltung

trug Forum Vals gemeinsam mit der Valsler Kulturstiftung zum dreiwöchigen Dorf- und Kulturfest im Zeichen von «Coexistence» bei. Auf Valsler Deutsch: Es war ein gelungenes und für das Publikum überraschendes «Gmeiwärch»!

Es bleibt mir der Dank an alle Mitglieder des Forum Vals für die aktiven Beiträge zum Vereinsleben, allen Gönnerinnen und Freunden für die Unterstützung, meinen Kolleginnen des Vorstands danke ich besonders für die beharrliche Arbeit, Jean-Pierre Wolf für die unbestechlichen Kommentare, Tanja Hofstetter für die Arbeit als Web-Publisher und Erica Schmid Caprez, Adrian Vieli und Laura Berni Meyer danke ich für die Herausgabe des Jahresberichtes.

Marcel Meyer
Präsident

Annaleisiade – Stiller Sonntag und Schöpferische Spannung im Leiser Oberhus

Annalisa Zumthor hatte die Idee, im Rahmen von Forum Vals zu Veranstaltungen ins Oberhus nach Leis einzuladen. Zu viert haben wir an einem prachtvollen Herbstsonntag auf ihrer Terrasse die Annaleisiade ins Leben gerufen.

Stiller Sonntag

Eine Klangreise mit Fritz Hauser, Perkussion solo

Fritz Hauser, weltbekannter Basler Klangwerker, Klanginstallateur (u. a. Therme Vals) und Schlüsselfigur in der Entwicklung des Schlagzeugs vom Rhythmusgerät zum Instrument, nahm uns am 29. Januar 2017 mit auf eine Klangreise.

Das Folgende beschreibt die Matinée «Stiller Sonntag» treffend: «Fritz Hauser ist das Gegenteil eines Lautsprechers, er ist ein Leisetöner, einer, der damit beginnt, Stille zu gliedern, der das Klangliche zunächst flächenartig ausbreitet, dann in die dritte Dimension geht, sich in den Raum entwickelt und schliesslich die vierte erschliesst: die Zeit.» (Michael Rieth, Frankfurter Rundschau)

Die Leiser Wohnstube mit Sonne und Schatten durchwirkt, wurde an jenem Winter-Sonntag für die Hörenden zum Resonanzraum für die Stille und für Klänge jenseits der Zeit.

Schöpferische Spannung

Alte und Neue Musik – ein Brückenschlag mit Maya Homburger, Barockvioline, und Barry Guy, Kontrabass

Im Juni stand die Matinée im Oberhus mit Maya Homburger und Barry Guy unter schöpferischer Spannung.

Maya Homburger ist eine überragende Virtuosin auf der Barockgeige und Barry Guy einer der brilliantesten und einfallreichsten Bassisten und Komponisten im Bereich Jazz, Kammer- und Orchestermusik. Das Künstlerpaar verkörpert und verbindet scheinbar musikalische Gegensätzlichkeiten inspirierend kreativ: Alte und Neue, improvisierte und komponierte Musik ergeben einen erweiterten Hör- und Wahrnehmungsraum.

«Mit Maya Homburger und Barry Guy haben sich zwei kongeniale Virtuosen gefunden, die – beide undogmatisch – beweisen, dass Musik keine Beschränkungen kennt, vorausgesetzt, dass man bestimmte Genrengrenzen respektiert: Der Gewinn liegt im klugen Kontrast, nicht im nivellierenden Einerlei.» (Der Bund)

Der schöpferische und musikalische Spannungsbogen führte mit «Veni Creator Spiritus», einer Hymne aus dem 9. Jahrhundert, zur Komposition «Aglais» von Barry Guy für Solo Violine und improvisierenden Bass.

Rita Schmid



Ein kräftiges Prosit zum 5-Jahr-Jubiläum

Hauruck. Eines Tages war alles anders im Tal, und alle waren nicht mehr die gleichen. Es gab die einen und die anderen. Forum Vals formierte sich. Wir suchten und fanden – zunächst ganz für uns – neue Ausgleichs- und Wirkungsräume. Und haben dann vermehrt auch öffentlich mit eigenen Ideen und Aktivitäten kulturelle Nischen bespielt und politische Zwischenräume genutzt. Zum guten Glück für uns – und auch für das Dorf.

Mit Traktanden, Paukenschlägen und Kuli- nark feierte unser Verein am 1. April 2017 in der Adula sein fünfjähriges Bestehen. Kurzbilanz: Es ist eine Freude, dass es das Forum gibt. Danke, Rita, dass es mit dir als Gründungspräsidentin unverwechselbar gelungen ist, Forum Vals auf solides Fundament zu bauen, Zeichen zu setzen und zunehmend auch mit öffentlichen Dialog- und Kulturanslässen an Ausstrahlung zu gewinnen und weitere Kreise zu begeistern.

Von Beginn weg war es ein Vereinsanliegen, die Dorfentwicklung nicht Sonderinteressen und einem Einparteien-Einerlei zu überlassen, viel mehr die Beteiligung unterschiedlicher Interessengruppen zu ermöglichen. Und ganz in Ritas Sinn

wollen wir alle unentwegt: Dass es gut komme mit Vals.

Die von Köbi Gantenbein eigens zum Jubiläum eingerichtete «Valser Suite» und die Bandella haben die Festgemeinschaft keineswegs in den Schlaf der Gerechten, wohl aber ins Träumen möglicher Zukünfte gebracht und in manchen von uns ganz schön das Tanzbein geweckt. Gebettet in Klänge, redend, lachend und schwingend verging für die Feiernden bald einmal die halbe Nacht. Im Forum Vals gibt es also noch wacker Energie und Esprit.

Im Forum treffen sich Menschen, die unterschiedlich und widersprüchlich sind. Gewiss ist, wir mögen uns und machen auch nach dem Stabwechsel das, was uns am Herzen liegt oder unter den Nägeln brennt. Stets so, dass es auch Freude macht. In wichtigen Fragen verbindet uns eine Grundhaltung und eine vertrauensvolle Verständigung.

Wir sind nicht da zum Stubenhocken, es sei denn wir planen gerade einen neuen Anlass, geniessen eine Spensa oder eine literarische Hauptprobe. Unsere Einfälle und Entdeckerlust führten uns regelmässig über die Waldgrenze und hin und



wieder «ds Loch uss». Für ein schönes Wochenende wanderten wir sogar aus: zum kulturell Auftanken im Bregenzerwald. Mit einer gewissen Wehmut kehrten wir zurück.

Enges Tal, egal? Dsáb de scho nit!
Wohlan, lasst uns nicht überschätzen,
was in zwei, drei Jahren erreichbar ist.
Und nicht unterschätzen, was sich in zehn
Jahren alles verändern kann. Jedenfalls
bleibt Forum Vals im Hinblick auf eine
erwünschte Zukunft und eine Stärkung der
Gemeinschaft in Bewegung. Unabhängig
– und inspiriert von Paul Klee: «Mit dem
einen Auge sehend und mit dem anderen
fühlend.»

Erica Schmid Caprez

«Weil ihr das Dorf liebt» – Köbi Gantenbein zum fünften Geburtstag von Forum Vals

**Auszüge aus: «Die Valser Suite» –
eingerrichtet zur Ehre des fünften Ge-
burtstags des Forum Vals am 1. April
2017 von Köbi Gantenbein, Präsident
der Bündner Kulturkommission. Mit
sinnig-lüpfigen Zwischenspielen der
Bandella delle Millelire, der zehnköpfig
angereisten Kapelle aus Zürich.**

Heute Abend feiert das Forum Vals seinen
fünften Geburtstag. Eindrücklich, was ihr,
ein Grüpplein Unentwegter, auf die Beine
gestellt habt, was ihr erreicht habt mit
programmatischer Arbeit, mit aufwendiger
Spurensuche, mit Grossgruppen-Diskurs,

Pilzsuchen, Musik hören und Zusammen-
sitzen, Essen und Trinken – immer wieder.
Schön, was ihr gefeiert habt, gehört und
gesehen. Schön, wie ihr das alles in
Jahresberichten dargelegt habt – stolz,
selbstbewusst und herzlich. Nach dem
Krawall und den Zerwürfnissen im Dorf mit
einer Kultur des Gesprächs, des Zusam-
mensitzens und Machens Brücken bauen
und reparieren. Ich verneige mich.

Das neue Kulturförderungsgesetz des
Kantons Graubünden will «Kulturgut von
regionaler Bedeutung sichern und in ge-
eigneter Weise zugänglich machen».

Beispiele aus dem Kanton Graubünden
zeigen: Die Gemeinden, die beherzten
Leute in den Gemeinden tun dies und
wollen dies. Wie gut! Doch die Mittel sind
herzlich bescheiden. In einem weiteren
Artikel verlangt der Gesetzesentwurf
darum: «Der Kanton kann an regionale
Kulturinstitutionen Beiträge leisten.»
Das neue Kulturförderungsgesetz ist auch
für so herzlich Wirkende wie Euch vom
Valser Forum gemacht. Ihr stemmt alle
Projekte aus eigener Kraft, ihr werdet ab
und zu Projekte stemmen, für die eigene
Kraft nicht reicht – ihr wisst nun, das neue
Kulturförderungsgesetz ist auch für Euch
da, für Eure schöne, wichtige und gute
Ambition.

Ihr seid im Forum Vals zusammen, weil ihr
das Dorf liebt. Ihr seid «Amateure» – wie
nur schon das Wort weich auf der Zunge
vergeht, im Gegensatz zu den langweili-
gen zwei Silben des «Laien». Ihn hat die
Kirche im 11. Jahrhundert erfunden. Er

gehörte als Gemeiner zum Volk und die Kirche rammte einen hohen Zaun zwischen ihn und den Priester. Das «Können» und «Nichtkönnen» war abgemacht, die Grenze wirkt nachhaltig bis heute.

Die Amateurin aber ist die Liebhaberin, lust- und phantasievoll. Der Amateur bricht Grenzen auf, er ist auf Augenhöhe mit seinem Dorf – bengalisch beleuchtet, vom Irrsinn geschlagen, vom Heimweh geplagt.

Wissen, wie der Valser Rhein klingt

Der Valser Amateur ist der Kenner seiner Gemeinde, die er liebt. Er nimmt ihren Duft und ihre Sehnsucht auf als Wegmarke oder Dekoration in seinen Lebensstil. Er weiss, wie der Valser Rhein klingt, wie es in der Vollmondnacht vom Höreli herunter leuchtet, wie es in der Kirche riecht und an den Stammtischen dröhnt. Die Amateurin konsumiert nicht allein ästhetischen Kick, sie weiss etwas und will etwas verstehen. Ohne sie ertrinkt jeder professionelle Politiker, vor ihr muss sich jeder Glücksritter in Acht nehmen. Die Amateurin ist die Liebhaberin nicht die Goldgräberin.

Der Amateur ist auch der Macher. Zu erster Blüte kam er im Theater. Die altgriechischen Dramen wurden von Spielern gespielt, die nach dem Heldentod wieder Sklaven waren; die mittelalterlichen Mysterienspiele wurden von Schlossern, Metzger und Schreibern gespielt; erst später traten Gauklertruppen auf die Bühnen, herumziehend, in der Hoffnung vom Spiel leben zu können.

Loblied auf die Amateure

Die Amateure hielten zur Kultur – in Graubünden ist ihre Tradition stark, ihr Können virtuos und ihre Leiden- und Liebhaberschaft für das Dorf brennend. Dieses Feuer glimmt auch in der Musik Graubündens in Ländlerkapellen, in Chören, in Streichensembles, in Rap-Gruppen, in Blasmusiken – und in der Jagd – und erst in Vals? Wie lodert die Amateurkultur der Valserinnen und Valser, brennend für ihr Dorf. Wie schön hat sie ihre Feuerschale gefunden im Forum Vals. Wie gönnte ich jeder Kunst in Graubünden Euer Feuer – Amateure von Vals.

Das Forum Vals hat mustergültig in Grossgruppen Ideen entwickelt und Gespräche gestiftet. Wie viele Geschichten haben doch die Leute einander erzählt in den Sitzungen, den Workshops, auf den Wanderungen. Kein Zweifel, das Forum Vals wird solches weiter stiften, fördern und ermöglichen. Es ist gut, wenn ihr zu den Ideen und Geschichten Bilder setzt. Bilder, die im Dorf Anker finden. Entwürfe auch, die dem amerikanischen Hochhaushelikopter und dem japanischen Betonfeld handfest und konkret Schönheit entgegensetzen.

Das Forum als Brückenbauer

Das grosse Verdienst des Forum Vals ist der Brückenbau. Das Forum wird das traditionsreiche, aber auch das neue weltläufige kulturelle Wissen und Können im Dorf versammeln. Auch das, das den Zwist befeuert und das, das ihn lindern hat helfen. Vals hat viel erlebt in den letzten 30 Jahren, das in Stein, Holz, Beton





Gestalt gefunden hat – versammelt es in einem Büchlein, einem Leporello, so schön gemacht wie die Jahresberichte Eures Forum Vals. Und setzt dazu im zweiten Teil Eure Zukunftsbilder – bodenständig, heiter, hochfliegend und vor allem dem menschlichen Massstab und der Schönheit gefallend. Und bettet es ein in Fotografien, in Theater und in Musik wie den «Valser Walsen», mit dem die Kapelle Bandella delle Millelire nun und zum letzten Mal abhebt.

Die komplette Textfassung der «Valser Suite» von Köbi Gantenbein gibt es auf www.forumvals.ch unter «Anlässe Forum Vals».



Besuch der Ausstellung «Dunkelkammern der Fotografie» im Bündner Kunstmuseum – mit Führung von Hans Danuser

Die Ausstellung im Bündner Kunstmuseum Chur zeigte das Werk der letzten 35 Jahre von Hans Danuser erstmals in einem grossen Überblick. Für das Forum Vals gaben Hans Danuser und Museumsdirektor Stephan Kunz eine private Führung. 20 Mitglieder nahmen an der Führung vom 13. Juli 2017 teil.

Inmitten seiner grossformatigen Werke an den Wänden aus den Wüsten dieser Erde und den Tafeln am Boden mit Aufnahmen von Schiefergestein erklärte Hans Danuser, wie er seine Arbeit gleichermaßen inhaltlich-themenbezogen und als medien-spezifische Forschungsarbeit sehe. Angesichts der gesellschaftlichen Brisanz seiner Motive haben uns seine persönlichen Ausführungen beeindruckt. Hans Danuser gilt als ein Meister, der in seinen Fotografien das Licht, die Schattenbereiche, Grauzonen und Übergänge in feinsten Nuancen zum Ausdruck bringt.

Zum ersten Mal ausgestellt wurde «Landschaft in Bewegung – The Last Analog Photograph» aus dem Zyklus Erosion, an dem der gebürtige Churer in den letzten zehn Jahren gearbeitet hatte und der seine fotografischen Experimente zu einem neuen Höhepunkt brachte.

Die Werkschau zeigte eindrücklich, wie Hans Danuser einen wesentlichen Beitrag zur «Neuerfindung der Fotografie» als künstlerisches Medium leistete und deren Entwicklung «bis in die letzten Winkelzüge der analogen Fotografie» prägte.

Neben Arbeiten aus den Werkgruppen Erosion, In Vivo, Frozen Embryo, Strangled Body zeigte die Ausstellung auch Arbeiten der frühen 1980er-Jahre, die in Zürich und New York entstanden und so noch nie zu sehen waren.

Nach dieser Führung durch sein faszinierendes künstlerisches Schaffen im Bündner Kunstmuseum klang der Abend mit Hans Danuser in der Brasserie Süsswinkel im geselligen Rahmen aus.

Marcel Meyer

Ewiges Leben auf Erden oder «Dr Tood im Fass»

Eine Geschichte aus der Zeit, als die Valler noch im Wallis lebten. Bearbeitet und vorgetragen von Peter Schmid. Rhythmisch-musikalisches Vor-, Zwischen- und Schlusspiel mit Kompositionen von Fritz Hauser. – Das unglaubliche Lehrstück wird hier zusammenfassend präsentiert. Einen Bezug zu Toten in Fässern, die es tatsächlich gibt, sei mir erlaubt.

Das Interesse im Dorf an diesem Abend ist gross, und die zum Anlass schön umgebaute und ausgestaffierte Turnhalle am 9. September 2017 ist voll besetzt. Wären die weltweit rund 200 Toten in Fässern (genauer: in Stickstofftanks) auch am Anlass interessiert gewesen, es hätte eine zweite Vorstellung organisiert werden müssen. Ob die Tiefgefrorenen danach ihr Testament abgeändert und womöglich die Fässer zugunsten einer Urne oder eines Erdengrabs hätten verlassen wollen – wir wissen es nicht. Sie warten auf Fortschritte in der Kryonik, jenem Forschungsfeld, das sich mit der Wiederbelebung der Toten beschäftigt.

Es ist mäuschenstill in der abgedunkelten Turnhalle, als Peter die Geschichte vom prallen Leben im Oberwallis vorträgt. Von den ständigen Nörgeleien am Wetter – zu nass für die Reben, zu trocken fürs Gras, einfach nie richtig. Und wie einmal ein Grossspuriger mit einem dummen Spruch den Herrgott aus dem Tal jagt. – Auch die 200 Tiefgefrorenen, wären sie an der Vorstellung, würden diese nicht stören. Stumm würden sie auf dem iPhone nach der App tippen, die Peters Walliseritsch simultan ins Amerikanische übersetzt.

Fritz webt einen Geräuschteppich, beginnt fast unhörbar, leise, lässt den Ton anschwellen und wieder ab- und ausklingen.

Peter erzählt, wie jetzt der Knochenmann, der Tod, ins Dorf kommt und auf dem Dorfplatz auf den Sprücheklopfer trifft. Dieser lädt ihn ein, das Fass «süüra Wii» mit ihm auszutrinken. Selbstverständlich verträgt Herr Tod den Wein schlechter als der Walliser, ist bald besoffen und kommt ins Prahlen, wie er durch die kleinste Ritze in jedes Haus komme, sogar durchs Zapfenloch hier in dieses Fass hinein!

Er macht's vor. Und peng, der geistesgegenwärtige Sprücheklopfer schlägt den Zapfen drauf. Der Herr Tod ist im Fass gefangen. Im Wallis stirbt niemand mehr! Spätestens jetzt hätten sie die Ohren gespitzt, die Tiefgefrorenen.

Fritz lässt den grölenden Sprücheklopfer herumtorkeln, die jetzt Unsterblichen jubeln, die Freudenglocken bimmeln.

Ja, wie wunderbar ist das Leben – im Wallis stirbt man nicht mehr! Die Bevölkerung wächst, das Land wird knapp. Viele müssen auswandern. Als erste beklagen sich die Grossmütter, früher sei alles besser gewesen. Sie sind nun nicht mehr gefragt bei der Sorge um die plärrenden Enkelkinder. Was auch immer die Kleinen plagen mag, darob sterben sie nicht mehr. Die Grossmütter leben ohne Aufgabe und Sinn. Ebenso die Paare, die Politiker, die Richter. Streitereien werden endlos. Alle haben genügend Zeit dafür. Der Tod stoppt niemanden und nichts

mehr. Lumpenhunde und Betrüger bleiben ungestraft. Denn auch das letzte Gericht, jenes nach dem Tod, kann keine Gerechtigkeit schaffen, wenn niemand mehr stirbt. – Womöglich spalteten sich jetzt die gespannt horchenden Tiefgefrorenen in zwei Lager. In jenes der Verunsicherten, deren Zukunftsglaube sie ins Fass gebracht hat und die jetzt am Sinn dieser Entscheidung zu zweifeln begannen. Und jene, die vielleicht Vorteile darin sähen, niemals vom letzten Gericht gewogen zu werden und deshalb die Walliser Erzählung als religiöse Schwarzmalerei abtäten.

Fritz reibt, schabt, schlurft, streicht und schlägt – fast alles gleichzeitig. Die wachsende Düsternis des Ewigen Lebens auf Erden kann hören, wer will.

Das ewige Leben auf Erden, sagt die Geschichte, führt zu Lieblosigkeit, Unzufriedenheit und Unglück. So bleibt es, bis eines Tages ein trübseliger Säufer auf der Suche nach dem besten Wein dem Todesfass den Zapfen abschlägt. Der Tod, rasend nach Rache, jagt hinaus, erschlägt ihn, seine Familie und alle, die ihm begegnen. Ein grosses Sterben im Wallis, die Pest, sagen die Historiker später.

Fritz lässt ihn rasen, wütend, atemlos, grenzenlos, rollend und rumpelnd, den im Wallis Gedemütigten und seiner kosmischen Funktion Beraubten.

Doch nach dem grossen Sterben nimmt alles wieder seinen bekannten und beruhigenden Lauf. In diesen einzugreifen, sagt

die Geschichte, bringt die Menschen nicht weiter. Denn erst der Tod gibt dem Leben Sinn. – Hier würde ein Teil der Tiefgefrorenen, heftig erregt, die Kopfhörer von den Ohren reissen, stumm schreiend, dass in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen sei.

Fritz setzt den Schlusspunkt, fräst, pumpt, quäkt, hüpf, schwelgt – denn jetzt, nach diesem versöhnlichen Ende, ist wieder alles möglich.

Der Applaus ist lang. Verdient haben ihn auch jene, die den Restaurationsbetrieb mit originellen Speisen und Getränken eingerichtet, geführt und das Publikum bedient haben. Auch jene, die die Turnhalle geschmückt, die Bühne aufgebaut und danach alles wieder abgebaut und geputzt haben.

Der Vortrag von Peter und Fritz bildete den attraktiven und grossartigen Schlusspunkt im Valser Dorf- und Kulturfest 2017, das im Zeichen der «Coexistence» stand. Im Zeitraum vom 18. August bis 10. September bot es eine abwechslungsreiche Folge von Anlässen, wie Wanderungen, eine Plakatausstellung, Lesungen, Märl-Abende, Alpen-Folklore, einen Line Dance-Kurs und Vorträge. Der Anlass hat wohl zur Coexistence einiges beigetragen, zu einer gelasseneren Stimmung im Dorf und im Verhältnis zum Tod.

Jean-Pierre Wolf

Themenabend im Advent – Wichtelzauber auf Leis

9. Dezember, 17 Uhr auf dem Valsler Dorfplatz: 11 Personen machen sich auf den Weg über Soladüra Richtung Leis. Knöcheltief liegt der Schnee, ab und zu blitzt ein Stern auf. Zur Hängelahütte, wie ursprünglich geplant, wäre es vielleicht doch etwas weit gewesen. Wir stapfen bergwärts und kommen zügig voran.

Wo aber ist Rainer Schweizer mit unserem Gast, dem Philosophen Georg Kohler, geblieben? Hoffentlich finden sie den Weg, tragen gute Schuhe und erkälten sich nicht. Wir sind erleichtert, als sie uns einholen, in sicherem Geleit von Jean-Pierre, tief ins Gespräch versunken.

Schon bald treffen wir im Ganni auf andere der Gruppe, die teils mit Autos ange-reist sind. Wir sind nun 23 Personen und begrüßen uns beim Apéro. Alle tragen ein hübsch verpacktes Textgeschenk bei sich, das anschliessend beim Wichteln einen Adressaten oder eine Adressatin finden wird. Eigene Kreationen und Texte von Thich Nhat Hanh, Reinhold Messner über Saint-Exupéry und Søren Kierkegaard bis hin zu Joseph von Eichendorff werden von den Beschenkten einmal ernst, einmal mit Witz und Pathos vorgetragen. Sie stimmen

nachdenklich, erwärmen das Herz, lösen ein Schmunzeln aus.

Nach und nach melden sich leibliche Wünsche. Leise knurren die Mägen. Das Fondue kommt auf den Tisch.

Der zweite Wichtelteil wird später fortgesetzt. Es herrscht eine gute Stimmung. Man nähert sich nicht nur dem Gegenüber an, sondern auch dem Wichtel am andern Tischende. FORUMMLER ist die Wortschöpfung des Abends, entsprungen aus einem Text von Laura und der Neuvertonung des «bewichtelten» Gastes Georg. Zum Abschluss singt das CLAP-Chörl, bestehend aus Corin, Linard, Annette und Peter, das Lied «Consolaziun» und ein wunderschönes Zäuerli.

Nicht zuletzt auch dank Carlo und Anke verlassen wir geistig und körperlich wohlgenährt nach 24 Uhr das Ganni und wandern oder fahren talwärts. Die Nacht ist kalt und sternenklar. Ab und zu huscht eine Sternschnuppe über den Himmel. Mögen sich weiterhin Wünsche erfüllen und FORUMMLER begegnen.

Ruth Rieder



Jahresrechnung 2017

ERFOLGSRECHNUNG 01.01.2017 - 31.12.2017

Ertrag in CHF

Mitgliederbeiträge	4'240.00
Gönner	0.00
Spenden	2'130.00
Ertrag aus flüssigen Mitteln	0.00

Total Erträge	6'370.00
----------------------	-----------------

Aufwand

Anlässe	4'614.55
Aufwand Vorstand	200.00
Verwaltungsaufwand	59.70
Webauftritt	131.65
Postspesen	74.25
Übriger Betriebsaufwand	100.00
Total Aufwand	5'180.15

Erfolg (Verlust/Gewinn)	1'189.85
--------------------------------	-----------------

BILANZ 31.12.2017

Aktiven in CHF

Flüssige Mittel	5'873.10
Aktive Rechnungsabgrenzung	500.00
Total Aktiven	6'373.10

Passiven

Fremdkapital	0.00
Passive Rechnungsabgrenzung	276.25
Eigenkapital	4'907.00

Jahreserfolg per 31.12.2017	1'189.85
------------------------------------	-----------------

Total Passiven	6'373.10
----------------	----------

BUDGET**2018****Ertrag**

in CHF

Mitgliederbeiträge	4'230.00
Gönnerbeiträge	300.00
Spenden	100.00

Total Erträge	4'630.00
----------------------	-----------------

Aufwand

Total Anlässe	4'000.00
Aufwand Vorstand	200.00
Verwaltungsaufwand	100.00
Webauftritt	150.00
Übriger Aufwand	100.00
Postspesen	80.00
Total sonstiger Aufwand	630.00

Total Aufwand	4'630.00
----------------------	-----------------

Gewinn	0.00
---------------	-------------

Mitgliederbestand 31.12.2017

50 Mitglieder 2 Gönner

Sommer – Kulturreise nach Luzern ans Lucerne Festival

Besuch bei Fritz Hauser, dem diesjährigen «Composer-in-Residence» des Lucerne Festivals, am 25. August 2018, 22.00 Uhr – we spoke percussion – Musiker der Lucerne Festival Alumni und der Lucerne Festival Academy u. a. am 26. August 2018 – Erlebnistag voller Musik rund um das Festivalthema «Kindheit»

Spätsommer/Herbst – Casa d'Angel Lumnezia

Ein kleiner feiner Anlass (2-3-stündig) als Beitrag auf eine Anfrage der Casa d'Angel: früher – heute. Eventuell mit Begehung in Vals.
Termin noch offen

Herbst – Forum Dorf-Dialog

Stichworte und Gedankengänge für die Gestaltungs- und Themendiskussion:
Makroebene; philosophisch – politisch; was macht die Alpine Schweiz aus?
Einordnung des Alpenraums, Widersprüche, Realitäten, Romantik?
Mikroebene; was kann, will, soll ein Ort in den Bergen darstellen? Resort oder Brache?
Mögliche Termine für den Anlass: 20. oder 27. Oktober 2018

Themenabend im Advent

Besinnliches Beisammensein kann durchaus kreativ sein. Programm folgt.
Provisorischer Termin: 8. Dezember 2018

Impressum

Ausgabe Nr. 6

Forum Vals, Gasse 120, 7132 Vals

www.forumvals.ch

PC 60-600183-8

Layout: Laura Berni Meyer, Vals

Gestaltung: Adrian Vieli, Laura Berni Meyer

Redaktion: Erica Schmid Caprez, Zürich und Vals

Fotos: Adrian Vieli, Vals

Druck: comunicaziun.ch, Ilanz

